Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 19

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Die Sektion Hochdorf des KLVS freut sich, ihren Mitgliedern und einer weitern Interessenschar von nah und fern mitteilen zu können, dass an der auf Mittwoch, den 14. Februar 1940, 15 Uhr, in Beromünster angesetzten Jahresversammlung Herr Nationalrat Herbert Moos, Redaktor, Zürich, über das zeitgemässe Thema „Die Schweiz und ihre kriegerische Umwelt" sprechen wird.

Der Name des hochgeschätzten Referenten ist allen Radiohörern durch seine geistreichen Weltberichte wohl bekannt, und jeder sehnt sich, den gelehrten Herrn, einen echten Urschweizer, von Angesicht zu Angesicht sehen und hören zu dürfen. L.

Uri. Lehrerverein. Dienstag, den 16. Januar, versammelte sich die Urner Lehrerschaft in Erstfeld zu einer arbeitsreichen Aktivkonferenz. Im Eröffnungswort forderte der Präsident, Herr Lehrer Lendi, Schattdorf, unter dem Hinweis auf das Heldentum der Finnen auf zu ganzer Arbeit auf dem Gebiete der Jugendbildung zur Hochhaltung der Ideale. In freiem Vortrag referierte hierauf Herr Lehrer Jak. Müller Goldau, über den anschaulichen Rechenunterricht auf der Unterstufe. Ein reiches Material an Tabellen, Karten und andern Gegenständen, sowie eine kurze Lehrübung mit Knaben der 3. Klasse veranschaulichten den Vortrag in vorzüglicher Weise. Hr. Lehrer Müller, Flüelen, äusserte sich sodann über die Arbeiten der kantonalen und zentralschweizerischen Lehrmittelkommission. Nachdem nun die Schriftfrage geregelt ist, kann die Herausgabe der neuen Fibel an die Hand genommen werden. Weiter kam man auch auf die Soldatenweihnacht 1939 zu sprechen und auf die Finnlandaktion. Das Resultat des Pro-Juventute-Marken- und Kartenverkaufs, der ja von der Schule durchgeführt wurde, kann als sehr günstig bezeichnet werden. Dass die Lehrerschaft die Angelegenheit der Lehrerwiederwahl sehr interessiert, versteht sich, nachdem sie aus Erfahrung weiss, wie nachteilig sich diese auswirken kann. Uri wird gegenüber andern Kantonen, die diesen alten, unsozialen Zopf schon längst zu stutzen versucht haben, wohl kaum zurückstehen wollen. Man wird bestrebt sein, dem bisherigen Usus, der den Gemeinden die Freiheit lässt, den verfassungsmässigen Boden zu geben, damit alle gewissenhaften Paragraphenreiter wieder ruhig schlafen können. Nach einer Empfehlung der Lehrerhilfskasse äusserte sich der Berufsberater über die Wichtigkeit der Berufslehre auch in heutiger Zeit. Mit einem Dankeswort an die versammelten Mitglieder schloss hierauf der Präsident diese wiederum sehr lehrreiche Konferenz des Kant. Lehrervereins. -b.

Schwyz. (Korr.) Es war ein Freudenfest schönster Art, das Immensee am 6. Januar feiern konnte: die Einweihung des neuen Schulhauses, das den bisherigen unwürdigen Schulverhältnissen ein Ende bereitet.

Schon lange bot das alte Schulhaus am Zugersee, die umgebaute, ehemalige Sust, zu wenig Raum, hat sich doch seit der Jahrhundertwende die Zahl der Schulkinder verdoppelt. Mit edler Hartnäckigkeit haben die Vertreter Immensees in der Küssnachter Bezirksbehörde auf bauliche Verbesserungen hingearbeitet. Ihr Eifer war endlich mit Erfolg gekrönt: am Weissen Sonntag 1938 beschloss die Bezirksgemeindeversammlung den Bau eines neuen Schulhauses. Der durch die Mobilmachung verursachte Arbeitermangel verzögerte die Fertigstellung um einige Monate.

Die Feier nahm gutem, sinnvollem Brauch gemäss ihren Anfang mit der kirchlichen Segnung, vorgenommen durch H. H. Kaplan Gasser. Schulkinder rezitierten vortrefflich einen Sprechchor, der Gesang- und der Musikverein taten ihr Bestes, um dem Akt der Schlüsselübergabe eindrucksvoll zu gestalten.

Das neue Schulhaus umfasst sechs Schulzimmer, die voller Licht und Sonne sind, und steht in prächtiger Lage über dem See. Das Erdgeschoss birgt die Turnhalle, der 3. Stock die Wohnung für die ehrw. Lehrschwestern. Erfreulicherweise blieben die Baukosten um 12,000 Fr. unter dem Kostenvoranschlag von Fr. 174,000.

Beim Imbiss im Hotel „Rigi" sprachen verschiedene Behördenmitglieder in wohlgesetzter Rede allen den Dank aus, die sich um das Zustandekommen des sozialen Werkes verdient gemacht haben. H. H. Schulinspektor Dr. Schittenhelm pries das neue Schulhaus als musterhaft und eines der schönsten im Kanton. Daran knüpfte er allerdings die Feststellung, dass in Küssnacht selber die überfüllten Abteilungen neuen Räumlichkeiten rufen. Nationalrat K. Ulrich verlieh der Hoffnung Ausdruck, das Schweizervolk möge nie von solchen Männern regiert werden, die das Kruzifix aus den öffentlichen Bildungsstätten unserer Jugend entfernen wollen. An schönen Schulhäusern sei noch keine Gemeinde arm geworden, so wenig als ein Familienvater an zahlreichen Kindern.

Das Christ-Königs-Kolleg in Nuolen am Zürichsee hat als vortrefflich geleitete Bildungsanstalt von der Erziehungsdirektion das kantonale Maturitätsrecht zuerkannt erhalten.

Die Gemeindeversammlung in Schwyz hat beschlossen, die ehemalige Chüechli-Wirtschaft der Landesausstellung anzukaufen, sie mit

einem Untergeschoss zu versehen und so eine Militärbaute, bzw. Ausstellungs- und Markthalle zu schaffen. Alle schulfreundlichen Kreise begrüssen diese Tat; damit wird das renovierte Schulhaus, welches sehr oft als Kaserne dienen musste, seinem eigentlichen Zweck wieder ganz zurückgegeben.

Zug. Ueber die neue Methode der pädagogischen Rekrutenprüfungen referierte Kollege Anton Künzli in Walchwil kürzlich an einer Spezialkonferenz, an welcher die Bürgerschullehrer, die Lehrer an den Gewerbeschulen und mehrere übrige Lehrer an den Volksschulen teilnahmen. Anwesend waren auch Herr Erziehungsdirektor Dr. Müller, Herr Gewerbeschulinspektor Kuhn und Hochw. Herr Erziehungsrat Pfarrer Hess in Steinhausen. Einleitend machte Hr. Künzli die Anwesenden mit der Eigenartigkeit der heutigen Prüfungsmethode bekannt. Er war als pädagogischer Experte für den Kreis Innerschweiz der gegebene Mann. Seine anschaulichen Ausführungen fussten nicht nur auf einem intensiven pädagogischen Studium, sondern auch auf wertvollen Erfahrungen, weshalb sie von den fachmännischen Zuhörern spezielle Beachtung fanden. Bei den heutigen Prüfungen wird weniger auf gedächtnismässiges Aufsagen Gewicht gelegt, als vielmehr auf gut fundiertes allgemeines Wissen, das die Zusammenhänge des Geschehens im Laufe der Zeiten stets im Auge behält.

Bei der anschliessenden Lehrprobe mit der landwirtschaftlichen Abteilung der Bürgerschule Baar veranschaulichte Herr Künzli die neue Methode anhand des bundesrätlichen Beschlusses betr. Vermehrung des Ackerbaues. Die Probelektion verriet zum Teil den gewiegten Methodiker, zum Teil die gute Vorbereitung der Schüler durch Kollege Bütler. Sie zeigte aber auch, dass das Gedächtnis doch immer noch im Unterricht eine wichtige Rolle spielt. — Die anschliessende Diskussion wurde reichlich benutzt und förderte manche wertvolle Winke zu Tage. Als Ergebnis der lebhaften Aussprache seien folgende zwei Hauptforderungen der Lehrerschaft genannt: Ausbau der Bürgerschule in dem Sinne, dass sie unmittelbar an die Volksschule anschliesst, wenn auch mit weniger Jahresstunden, und vermehrte Konzentration des Unterrichtes an den Primarschulen auf Lesen, Aufsatz und Rechnen unter Hinweglassung des bisherigen „Allerlei", das wohl für Lehrer und Schüler kurzweilig sein mag, für das spätere Fortkommen im Leben aber keine Bedeutung hat. — Es ist nun Sache des Erziehungsrates, hier den Hebel anzusetzen. Möge es bald und gründlich zum Wohle von Jugend und Vaterland geschehen! -ö-

Freiburg. (Korr.) Von unserer Universität. Der Rohbau des grossen Gebäudekomplexes für die theologische, juristische und philosophische Fakultät geht rasch der Vollendung entgegen. Der Grosse Rat fasste in seiner letzten Session diesbezüglich folgende Beschlüsse: An die Baukosten, die drei Millionen Fr. betragen, leistet der Kanton einen Beitrag von 600,000 Fr. Die Staatskasse stellt aus dem Abwertungsgewinn der Nationalbank vorübergehend einen Vorschuss im Höchstbetrag von zwei Millionen Fr. zur Verfügung. Dieser Vorschuss ist fortwährend zu amortisieren, so dass er am 1. Juli 1942 noch eine Million betragen wird. Der Hochschulverein leistet für diesen Vorschuss einen Zins in der Höhe, wie er von der Nationalbank dem Staate Freiburg gegenüber angerechnet wird. Nach Fertigstellung der Bauten werden diese dem Staate Freiburg frei von jeder Belastung als Geschenk abgetreten, wie dies bereits für die neuen Gebäude der naturwissenschaftlichen Fakultät in Pérolles der Fall war. Um die seit 1934 defizitäre Hochschulrechnung zu sanieren, wird die bei der Gründung der Staatsbank im Jahre 1892 auf 80,000 Fr. festgesetzte Jahresrente zu Gunsten der Universität auf 150,000 Fr. heraufgesetzt.

Das Lehrerseminar in Altenryf beherbergt diesen Winter noch die letzten Zöglinge der 5. französischen Klasse. Da infolge dieser Reduktion des Schulbetriebes ein Teil des Hauses frei wurde und der Rest des alten Klosters durch die vorübergehende Schliessung des Lehrerseminars ebenfalls frei werden wird, galt es, das Gebäude wenigstens einigermassen zu verwerten. Verschiedene Orden und Kongregationen haben sich um das alte Kloster interessiert. Besonders waren es die Zisterzienser, die seinerzeit aus der Schweiz vertrieben worden waren, die sich gerne dort niedergelassen hätten zwecks Schaffung eines Studienhauses, von wo aus sie die Universität besuchen möchten. Die Erziehungsdirektion hat nun diesem Wunsche entsprochen. Uebrigens waren die Zisterzienser schon einmal Besitzer des Klosters Altenwyl. Dieses ist ihnen nicht verkauft, sondern bloss vermietet worden. So beleben diese Mönche heute teilweise an Stelle der Lehramtskandidaten die stillen Hallen des Klosters. Sie sind die eigentlichen Nachfolger der Zisterzienserpatres von Wettingen, von wo sie vor bald 100 Jahren vertrieben worden waren. Die Mietverträge mit den H H. Patres wurden so abgeschlossen, dass, wenn die Regierung oder der Grosse Rat wider alles Erwarten es für opportun erachten sollten, das Lehrerseminar wieder in Altenryf zu eröffnen, dies ohne weiteres möglich sein wird. -d.

St. Gallen. (: Korr.) Mehr Höflichkeit! Es fällt auf, dass besonders in letzter Zeit unsere Jugend unhöflicher, respektloser, ja geradezu rücksichtsloser wird. Der Erziehungsrat gelangt darum in einem Kreisschreiben im Amtlichen Schulblatte an die Behörden

und die Lehrerschaft, sich dieser Seite der Erziehung etwas mehr anzunehmen, besonders, da heute vielerorts der Vater abwesend ist und die ganze Erziehungsarbeit zu Hause auf den Schultern der Mutter liegt, die manchmal auch infolge vermehrter Berufsgeschäfte weniger dazu kommt, sich der Erziehung der Kinder anzunehmen.

Im kantonalen Lehrerseminar tritt auf das Frühjahr 1940 infolge der Erreichung der Altersgrenze Zeichnungslehrer Schnebeli zurück. Darum ist gegenwärtig die Hauptlehrerstelle für Zeichnen, Schreiben, geometrisches Zeichnen und Modellieren zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Aargau. (*Korr.) Nach einer Statistik des Verbandes schweiz. Konsumvereine betrugen die Preise je Kilogramm:

	Bei Kriegsausbruch Rp.	Im Dez. 1939 Rp.	Erhöhung in %
Käse	243	256	+7,2
Schweinefett	220	256	+16,4
Weizengriess	41	50	+22,0
Teigwaren	59	64	+8,5
Bohnen, weisse	48	61	+27,1
Reis	50	59	+18,0
Kristallzucker	54	62	+14,8

Für ein Klafter Buchenholz bezahlte man vor Kriegsausbruch Fr. 65.—, heute bis Fr. 110.—. Die Schweiz. landw. Marktzeitung, Ausgabe 11. Januar 1940, gibt die Preise für Buchenholz an wie folgt: Fr. 30.— pro Ster Spälten franko Verbrauchsort.

Milch und Brot notieren noch nicht wesentliche Preissteigerungen. Gewisse Importartikel, welche allerdings in grossen Quantitäten schon vor dem Kriege auf Lager gehalten wurden, verzeichnen grössere Preissteigerungen als landwirtschaftliche Produkte, Eigenprodukte.

Bei Ausbruch des Krieges hat der Bundesrat die Preiskontrolle wieder in Funktion gesetzt. Wenn nach der Abwertung alles getan wurde, um die Preise möglichst niedrig zu halten, so bemerkt man jetzt trotz Preiskontrolle teilweise ein rapides Anschnellen.

Es ist ganz klar, dass die aarg. Lehrerschaft diese Preissteigerung, besonders wenn sie noch anhalten oder sich mehren sollte, nicht ohne entsprechende Besoldungserhöhung auf sich nehmen kann.

Die Besoldungsabzüge vom 1. April 1923 sollten zum voraus vollumfänglich fallen gelassen werden.

Aargau. (* Korr.). Das kathol. Jugendamt Muri erstattet seinen Jahresbericht pro 1939. Die Vorsteherin, Frl. L. Räber, betont die Notwendigkeit einer frühzeitigen Beratung. So werde es auch eher möglich, die richtige Lehrstelle zu beschaffen. Wir möchten diese Anregung sehr unterstreichen. Tatsächlich gibt es Eltern, die jahrelang planlos mit ihrem Kinde bald dies, bald jenes probieren, und dann soll die Berufsberatungsstelle schnell helfen, wenn der Stellensuchende durch Enttäuschungen bereits den Mut zu frischem Zupacken verloren hat.

Frl. Räber konstatiert immer noch Mangel an Mädchen, welche die Haushaltung erlernen wollen. Lehrstellen-Gesuche für Haushalt 74, Angebote 112. Sicher könnte der Lehrer an der Oberstufe der Gemeindeschule durch wiederholte Hinweise auf die Möglichkeiten eines gesicherten Auskommens auf diesem Gebiete der Berufsberaterin vorarbeiten. Für selbständige Mädchen mit solidem Charakter und Fähigkeiten im Kochen für gut bürgerlichen Haushalt werden noch Monatslöhne von 70 bis 90 Fr. bezahlt. Dabei entspricht diese Arbeit dem Wesen der Frau. Später kann die Tochter etwas und ist für den Mutterberuf weit besser vorbereitet, als z. B. das Typfräulein. Auch Sekundar- und Bezirksschülerinnen würden oft mit grossem Erfolg sich der Haushaltung widmen. Die Auffassung, man sei für diese Arbeit zu „nobel", verdient die gebührende Einschätzung, und diese „Besseren" sind dann nicht zu bedauern, wenn sie einmal sitzen bleiben und gewandte und geschickte Ausländerinnen ihnen gute Partien vorwegnehmen. Total verzeichnet das Jugendamt Muri 333 Vermittlungen, eine respektable Arbeit, welche Anerkennung und Unterstützung verdient.

Achtung! Abonnementsgebühr!

Diejenigen Abonnenten, die pro 1939 im ganzen Fr. 10.— bezahlt haben, schulden noch Fr. 3.50. Der 26. Jahrgang hat am 1. Mai 1939 angefangen und **dauert bis 1. Mai 1940.**

Zur Orientierung: 25. Jahrgang (gekürzt) 1. Januar 1939 bis 30. April 1939.
26. Jahrgang (vollständig) 1. Mai 1939 bis 1. Mai 1940.

Administration der „Schweizer Schule" Verlag Otto Walter A.-G., Olten